

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Vertrieb täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage.
Preis vierteljährlich
für 2 H. 1.20 M., im Bezirke
und 10 Km. Weite
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Ungewöhnliche
für die einpalt. Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 15 A.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Blauerfächer,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Verusprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Verusprecher Nr. 29.

Nr. 204

Dienstag, den 2. September

1913

Amtliches.

N. Oberamt Nagold.

Uebersicht über das Ergebnis der ordentlichen Eberschau und der ordentlichen Ziegenbockschau im Bezirk Nagold im Jahr 1913.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle des Gemeindeverbands.	A. Eberschau.				B. Ziegenbockschau.					Bemerkungen.
	Zahl der zur Zucht verwendeten Mutter-schweine des deutschen oder der Land-schweine.	Zahl der Eber des deutschen oder der Land-schweine, die einen Zulassungs-Schein erhalten haben.	Von den aufgestellten Ebern stehen im Eigentum der Gemeinde u. in Ver-pflegung d. Gemeinde Selbstver-waltung.	von Gemeinde-Eber-haltern.	Zahl der zur Zucht verwendeten Ziegen	Zahl der Ziegenböcke des rehsfarbenen hornlosen Schlags (Schwarz-wald-schlags).	des weissen hornlosen Schlags.	Von den aufgestellten Ziegenböcken stehen im Eigentum der Gemeinde u. in Ver-pflegung d. Gemeinde Selbstver-waltung.	von Gemeinde-Ziegen-Bock-haltern.	
Nagold	19	2	2	—	165	—	—	1	—	—
Altensteig-Stadt	—	—	—	—	20	57	—	1	—	—
Altensteig-Dorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beihingen	1	—	—	—	6	—	—	—	—	—
Bernsdorf	12	—	—	—	18	—	—	—	—	—
Beuten	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Bödingen	8	—	—	—	20	—	—	—	—	—
Ebershardt	3	—	—	—	10	—	—	—	—	—
Ebhäusern	3	—	—	—	34	—	—	1	—	—
Eßringen	2	—	—	—	19	—	—	—	—	—
Egenhausen	2	—	—	—	21	—	—	—	—	—
Emmingen	4	—	—	—	12	—	—	—	—	—
Enzstet	6	1	—	1	15	—	—	—	—	—
Etzmannswiler	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Fünfbrunn	7	1	—	1	7	—	—	—	—	—
Garrweiler	4	—	—	—	5	—	—	—	—	—
Gaugenwald	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Güßlingen	17	2	—	2	24	—	—	1	—	—
Halterbach mit Altmühl	10	1	—	1	131	—	—	2	—	—
Helshausen	8	—	—	—	25	—	—	—	—	—
Minderbach	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Oberschwandorf	3	—	—	—	9	—	—	—	—	—
Oberaltheim	1	—	—	—	60	—	—	1	—	—
Pfrendorf	1	—	—	—	6	—	—	—	—	—
Rohrdorf	4	—	—	—	22	—	—	1	—	—
Rotfelden	4	—	—	—	6	—	—	—	—	—
Schillingen	1	—	—	—	29	—	—	—	—	—
Schönbrunn	5	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Stammersfeld	18	1	—	1	14	—	—	—	—	—
Spielberg	5	—	—	—	19	—	—	—	—	—
Salz	36	2	—	2	36	—	—	—	—	—
Ueberberg	9	—	—	—	14	—	—	—	—	—
Unterschwanndorf	1	—	—	—	15	—	—	—	—	—
Unterltheim	21	—	—	—	41	—	—	—	—	—
Walldorf mit Nonhardt	2	—	—	—	20	—	—	—	—	—
Wart	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Wenden	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Widdberg	15	2	—	2	79	—	—	2	—	—
Summe	239	12	2	10	920	57	10	4	6	—

Zur Beurkundung:

Nagold, den 29. August 1913.

A. V. Mayer, Amtmann.

N. Bauhandwerkerschulen in Eberach, Hall und Rottweil.

In den unter Aufsicht der N. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Bauhandwerkerschulen in Eberach, Hall und Rottweil beginnt im November 1913 ein neues Schuljahr mit zwei Kursen. Der Zweck der Bauhandwerkerschulen ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei, je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung, an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauzeichnen, Baukonstruktion, Gebäudetechnik, Bauführung, Baukostenberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde. Die Schulen sind nunmehr dadurch zu der Meisterprüfung in engerer Beziehung gesetzt, daß die Schulvorstände in den betreffenden Handwerkskammerbezirken zu Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen für die Bauhandwerker bestellt sind.

Als Schüler werden in den ersten Kurs solche Leute aufgenommen, die in einem der genannten Handwerkszweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Schüler des ersten Kurses haben den Besitz der nötigen allgemeinen Vorbildung durch eine ein-

fache Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen dabei im wesentlichen denjenigen, die an einen Volksschüler bei der Schulentlassung zu stellen sind. In den zweiten Kurs können mit Rücksicht auf den Lehrgang nur solche Leute als Schüler aufgenommen werden, die in einem der vorhergegangenen Winter den ersten Kurs besucht haben.

Das Schulgeld für jeden der beiden fünfmonatlichen Kurse beträgt 20 M. Es ist beim Eintritt in die Schule zu bezahlen. Unbemittelten tüchtigen Schülern kann es nach Schluß des Kurses ganz oder teilweise nachgelassen werden.

Für Wohnung und Verköstigung haben die Schüler selbst zu sorgen. Auch haben sie sämtliche zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Gegenstände selbst zu beschaffen. In allen drei Schulen beginnen die Kurse am Montag, den 3. November d. J., je Vormittag 8 Uhr. An diesen Tagen findet zugleich die Aufnahmeprüfung in den ersten Kurs statt.

Bemerkung wird, daß Schüler aus dem Handwerkskammerbezirk Altmühl regelmäßig in die Schule zu Eberach, solche aus dem Handwerkskammerbezirk Heilbronn in die Schule zu Hall, diejenigen aus dem Handwerkskammerbezirk Reutlingen in die Schule zu Rottweil eintreten sollten, während Schüler aus dem Handwerkskammerbezirk Stuttgart diejenige der drei Schulen besuchen sollten, die ihrem

Wohnsitz am nächsten liegt. Falls sich erhebliche Ungleichheiten in der Schülerzahl bei den einzelnen Schulen ergeben sollten, wird eine entsprechende Verteilung der Schüler von der Zentralstelle aus vorbehalten. Dabei wird auf den Wohnsitz und die Wünsche der Schüler möglichst Rücksicht genommen werden.

Besuche und Aufnahme in die Schulen sind bis zum 15. Oktober d. J. bei den Vorständen der Bauhandwerkerschulen in Eberach, Hall und Rottweil einzureichen. Den Aufnahmegebeten für den ersten Kurs sind eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildungsganges und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen, sowie ein Altersnachweis und das Gesellenprüfungszeugnis anzuschließen. Die Schulvorstände werden die Gesuchsteller von ihrer Zulassung zu der Aufnahmeprüfung und von ihrer Aufnahme in den zweiten Kurs benachrichtigen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, die Beteiligten auf die Schulen aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 22. August 1913.

Rothsch.

Zum Sedantage.

Der nationalen Festtage sind es in diesem Jahre so viele, daß der Sedantag hinter ihnen zurücktritt. Und doch sehen wir gerade von ihm aus die Zeit vor 100 Jahren in neuer Beleuchtung. Auch dieser Sieg hat blutige Opfer gekostet; aber im Vergleich zu den mihelosen Kämpfen des Jahres 1813, wo der erste Feldzug mit Niederlagen begann und mit einem nicht gerade ruhmvollen Waffenstillstand endete, erscheint uns 1870 wie ein miheloser, glänzender Triumphzug; und während dort halb Europa uns zur Seite stand, haben wir's 1870 allein gewonnen.

Ganz entsprechend ist auch der Unterschied in der Wirkung beider Kampfesjahre auf das Volksgemüt. Weil 1813 so ungeheure Opfer gekostet hatte, wurde auch endlich der errungene Siegespreis mit einer viel tieferen Dankbarkeit hingenommen als die glänzenden Erfolge des Jahres 1870. Auf 1813 folgte eine Zeit der Erweckung, die für die weitere Entwicklung des deutschen Selbstlebens von größter Bedeutung war; von der Höhe von 1870 ging es rasch bergab in die Tiefe der Gründer- und Schwindelzeit, und während damals der erste deutsche Idealismus in religiöser und politischer Hinsicht einen neuen Aufschwung nahm, riß in den 70er Jahren der Materialismus die Herrschaft an sich. So bietet 1870 das glänzendere Bild; 1813 aber hat für die innersten Kräfte des Volkes mehr geleistet. So wiederholt sich in der Volksgeschichte nur, was auch im einzelnen Menschenleben immer beobachtet wird: die bösen Tage sind fruchtbarer als die guten, und wenn wir im Wettersturm mühsam ans Ziel gelangt sind, bleibt die Erinnerung lebendiger, als wenn wir bei Sonnenschein eine frohliche Fahrt gemacht haben. So wollen wir uns denn auch nicht weigern, die Opfer zu bringen, die der Ernst der Gegenwart uns auferlegt. Wir sind ja versucht, mit einem Gefühl des Neldes auf manche der anderen Nationen zu blicken, die dank ihrer günstigeren geographischen Lage ihren Anteil an dem Reichtum der Welt viel leichter erhalten und auch durch die sozialen Kämpfe nicht so in Atem gehalten sind als wir. Aber es muß wohl so sein, wir Deutsche würden dem Zug nach sorgloser Zerspaltung der Kräfte viel zu leicht nachgeben, wenn uns nicht der Ernst der Zeit zusammenschmiedete. Vergeht einmal den Hader der Konfessionen, den Kampf der Parteien, den Haß der Volksklassen; bestimmt euch wieder einmal auf die gemeinsame Grundlage, auf der ihr steht und freud euch des Vaterlandes, das euch alle umschließt! Das ruft uns der Sedantag zu, und dieser Ruf soll nicht ungehört verhallen!

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 2. September 1913.

Tagesordnung für die öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 3. Septbr. 1913 vorm. 10 Uhr.

1. Aufhebung zur Neuverteilung der Ortalöhne und Sachbezüge für Zwecke der Reichsober-D.
2. Regelung der Stellvertretung für das Standesamt.
3. Verschiedenes.

Anschließend öffentliche Sitzung der Gemeindevorstände von 10 1/2 Uhr ab.

1. Durchsicht der städt. Rechnungen 1911.
2. Feststellung einer Baulinie in der Herrenbergerstraße.



h Turnverein. Der Verein konnte am Sonntag sein Waldfest abhalten, welches schon auf den 12. Juli anberaumt war, aber wegen ungünstigem Wetter und anderen Veranstaltungen zurückgestellt wurde. Mit klingendem Spiel und wehender Fahne zogen die flotten Turner schon um 1/2 Uhr durch die Stadt, ihrem Lieblingsplatz, dem Schloßberg zu. Mit eilendem Schritt gehts hinauf durch den herrlichen, kühlen Laubwald zur alten Feste Hohennagold, in deren altergrünen Mauern sich bald ein freies frohes Leben entwickelte. Die hiesige Stadtkapelle spielte in angenehmer Abwechslung bald schöne Konzertsstücke, bald wieder zum Tanz einladende Weisen, welche letzteren denn auch von Turnern und ihren zahlreichen Gästen gerne und ausgiebig Folge geleistet wurde. Auf ein Signal um 4 Uhr hieß es für die Turner antreten zu Freilübungen. Unter Leitung des Turnwart Herrn. Blum erfolgte ein interessanter Aufmarsch von 28 Mann in die Stellung, worauf die vier Gruppen der diesjährigen Freilübungen auf Kommando und nach Musik pünktlich und stramm ausgeführt wurden. Auch an Reck und Barren gab es mancherlei Übungen zu sehen; einfache für die Anfänger und Jüglinge, schwierige für geübte Turner und dann auch solche „von den Alten“, die sich angeht dem Eifer der jungen Turner auch wieder zum Gerät hingezogen fühlten, um ihren Körper auf seine Kraft und Gewandtheit zu prüfen, wobei allerdings die Resultate verschieden, ja oft ganz originell ausfielen und dadurch die Zuschauer erheiterten. Zur Freude der Kinder machte ein Spaßvogel von den Festbesuchern ein Gaudium durch Schnappen nach Würsten, Brezeln u. dergl., welche Szenen allgemein belacht wurden. So erfreute sich Alt und Jung des schönen Sonntags und besiedigt vom Erlebten erfolgte um 7 Uhr der Abstieg zur Stadt. Die Feier galt besonders auch unseren Mitgliedern, welche bald zum Militär einrücken müssen; ihre Vorschule in turnerischer Begehung wird ihnen dort manchmal den Dienst erleichtern. Kein Jüngling sollte es verschäumen, dieser guten Einrichtung, dem Turnverein beizutreten um Körper und Geist zu fühlen zum Wohl des Einzelnen und des großen Ganzen, eingedenk der Worte auf unserer Fahne: „Wer seinen Körper pflegt, pflegt seine Seele.“

Notfelden, 1. Sept. Bei der heutigen Schulheftwahl wurde Darlehenskassier Stockinger gewählt.

Aus den Nachbarbezirken.

r Horb, 1. Sept. (Obstbaumerz.) Wie vom Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer am 12. Juli in Aussicht gestellt wurde, wird vom K. Ministerium des Innern für die am 4. Juli d. J. vom Umwelter betroffenen Gemeinden des hiesigen Bezirks ein gemeinsamer Bezug von jungen Obstbäumen vermittelt und die Bäume zu ermäßigtem Preise abgegeben werden. Obstbauinspektor Winkelmann in Ulm ist mit den Vorarbeiten betraut, und wird vom 9. September ab in den geschädigten Gemeinden Göttingen, Baisingen, Rohrdorf, Eutingen, Mühlen und Hildorf Vorträge über die Behandlung der vom Sturm beschädigten Obstbäume und die Ergänzung des Baumbestandes halten. Dabei wird die Sortenfrage und der gemeinsame Bezug erörtert werden und können die Landwirte gleich ihre Bestellungen angeben.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 1. Sept. (Sedansfelder.) Die nationalliberale Partei und die Jungliberalen von Stuttgart und Cannstatt begingen gestern das Gedächtnis des großen Tages von Sedan. Bürgerausschuhobmann Rechtsanwalt Dr. Witz stellte in seiner Begrüßungsansprache an die Versammlung die Forderung, die noch lebenden Veteranen nach allen Kräften zu unterstützen. Die Festrede hielt Pfarrer Dr. Beißwänger-Kleinbottwar. Nach dem Ab-

singen der Nationalhymne dankte Eggeleng v. Berger im Namen der alten und jungen Krieger den Veranstalter der Feier, worauf Gemeinderat Kübel das Kapitel der Jugendberziehung und des Jungdeutschlandwesens behandelte. Die Feier war von den musikalischen Vorträgen der Kapelle des Inf.-Reg. Kaiser Friedrich, des Männerchors des Krieger- und Sängerbundes Herzogin Wera, sowie durch die Sangeskunst von Fräulein Lemppenau verschönert.

Stuttgart, 1. Sept. Gestern ist im Alter von 64 Jahren der hervorragende Kenner des fernem Ostens Geh. Hofrat Prof. Dr. Erwin v. Baetz, früher o. Professor für innere Medizin und Gynäkologie an der Universität in Tokio und Leibarzt des verstorbenen Kaisers von Japan, gestorben.

Stuttgart, 1. Sept. Von Gemeinderat Sigloch ist heute eine Antwort an die bürgerlichen Kollegien eingegangen. Er erklärt sich darin bereit, zu den ihm angebotenen Bedingungen in den Diensten der Stadt Stuttgart zu bleiben und auf das günstigere Angebot der großen Berliner Unternehmerfirma zu verzichten. In den Kreisen der Bürgerchaft wird man diesen Entschluß mit Freuden begrüßen.

Stuttgart, 1. Sept. (Fehlbetrag beim deutschen Turnfest.) Das so glänzend verlaufene 12. Deutsche Turnfest mit seinen 72000 Turnern und ungefähr 300000 Platzbesuchern am Festsonntag wird voraussichtlich mit einem kleinen Fehlbetrag abschließen, der durch den Rat der Stadt Leipzig gedeckt werden dürfte, denn schon vor Beginn des Festes waren neben 50000 A Zuschuß weitere 50000 A im Falle eines Fehl Betrags zur Verfügung gestellt worden.

Vöblingen, 30. Aug. Großes Aufsehen erregte am vergangenen Mittwoch ein äußerst schwerer Kesseltransport nach den Filbern. Es war ein für und fertig zusammengebauter Batterieessel von 120 Quadratmeter Heizfläche, 14 Atm., der für die Firma J. C. Leibfried, mech. Jaguarmederiei Sündesingen bestimmt war und von der Kessel-fabrik M. Strelcher, Cannstatt, hergestellt wurde. Der Transport des ca. 500 Zentner schweren Kessels erfolgte per Kesselrolle von Cannstatt nach dem höher gelegenen Sündesingen unter Vorspann von 16 schweren Pferden. Durch die von Kallental an immer mehr sich erhebende Steigung wurde der Transport außerordentlich schwierig und glaubte man in Bahlingen, dem Höhepunkt, das Schlimmste überstanden zu haben, was sich aber durch den Bericht eines einsamen Wanderers nicht bestätigte. Auf dem Wege durch den Vöblinger Wald sind allerhand Hindernisse aufgetreten, die kolossale Anforderungen an den Transport stellten. Kurz vorher war die Straße zwecks Ausbesserung auf eine Länge von ca. 500 Meter aufgerissen, so daß man zunächst ein Weiterkommen mit dem schweren Kessel unter diesen Verhältnissen für ausgeschlossen hielt. Doch guter Rat war teuer. Man hat einen Teil des aus 8 Paar Pferden bestehenden Gespanns entfernt, die ausgespannten Pferde zu beiden Seiten des Kesselwagens verteilt und die augenblicklich in der Nähe tätig gewesenen 2 Dampfwalzen als Vorspann bezw. als Schubkraft benützt. Dank der vereinten Kräfte der stolzen Stahlfrosse sowohl als auch der kräftigen Pferde und mit Hilfe der Blechunterlagen, die auf den aufgerissenen Weg gelegt wurden, um ein weiteres Einsinken zu vermeiden, ging der Transport auf diesem abnormalen Weg, wenn auch nur im Schnecken-tempo, ohne Unfall gut vor sich.

r Wurlingen N. Luttligen, 1. Sept. (Zänder der Bllg.) Heute Nachmittag ging ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag über unsere Markung nieder. Kurz vor 2 Uhr schlug der Blitz in das Wohn- und Dekonomie-Gebäude des Schuhmachers Johann Blumenschein. Das Haus stand sofort in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Es konnte nur ein geringer Teil der Fahrnis gerettet werden.

r Heilbronn, 1. Sept. (Kurzschuch.) Der in Heilbronn ansässige, früher in Hanau wohnhaft gewesene Heilkundige Karl Bahner, der früher Mehger war, und — man höre! — sich durch ein dreimonatiges Studium und ein solches von sechs Monaten in Amerika Kenntnisse auf dem Gebiet des homöopathischen Heilverfahrens angeeignet haben will, wurde von der Hanauer Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung eines drei Jahre alten Knaben zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Der Kleine ist an den Folgen einer verkannten Erkrankung an Diphtherie gestorben; neben starkem Ausfluß aus der Nase litt das Kind an einem Gesichtsausschlag, später trat Fieber und eine Mandelentzündung auf, dazu kam Erbrechen und Schwellung der Halsdrüsen. Die Diagnose, die Bahner aufstellte, lautete außer großer Lebensschwäche auf Strychninvergiftung. Der Sachverständige erklärte, daß das Kind infolge solcher Behandlung gestorben sei, bei rechtzeitiger Anwendung des Diphtherie-Serums hätte das Leben des Kindes gerettet werden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. Generalfeldmarschall Fehr. v. d. Goltz ist zum Oberschießrichter im Kaisermandover ernannt worden. Zum Ehrendienst beim König der Hellenen ist Generaloberst v. Kessel ernannt worden.

Berlin, 1. Sept. Der Bundesrat wird nach Beendigung der Sommerpause eine Verordnung zur Regelung der Herstellung von Zigarren in der Hausindustrie erlassen. Die Verordnung wird voraussichtlich alle die Bestimmungen vorschreiben, die in dem nicht zur Verabschiedung gelangten Entwurf von 1907 enthalten waren und nicht inzwischen durch das Heimarbeitgesetz allgemein eingeführt sind. Die Beschäftigung von Kindern und jungen Leuten wird zweifellos eine Einschränkung erfahren. Nach dem Entwurf vom Jahre 1907 sollten Kinder und zwar nur eigene erst nach vollendetem zwölftem Lebensjahr beschäftigt werden dürfen. Für die Zeit zwischen dem 15. und 16. Lebensjahr ist eine zwölfstündige Arbeitszeit mit einer zweistündigen Mittagspause als höchste Grenze vorgesehen. Zweifelslos wird die Verordnung auch eine Bestimmung enthalten, nach der die Beschäftigung von Hausgewerbetreibenden, die mit einer Krankheit behaftet sind, verboten ist.

Berlin, 1. Sept. Ueber den Termin, zu dem die Vermögenserklärungen zum Wehrbeitrag zu erfolgen haben, sind jetzt durch einen Erlass des Finanzministers die näheren Bestimmungen erfolgt. Die Frist für die Abgabe der Erklärungen ist auf die Zeit vom 4. bis 20. Jan. 1914 festgelegt worden. Der Erlass enthält außerdem eine Reihe wichtiger Bestimmungen über die Berechnung des Wehrbeitrags und über die Tätigkeit der Veranlaugungskommissionen.

r Berlin, 1. Sept. Der seit 27. Juli vermählte Sohn des Konsuls Ehrlich aus Breslau, der Student Hans Ehrlich, ist jetzt als Leiche aufgefunden worden. Von verschiedenen Blättern wird übereinstimmend aus Garmisch-Partenkirchen berichtet, daß die Auffindung gestern am Fuße der Altpitze durch Zufall von einem alten Mann bemerkt wurde. Der Tote war nur noch durch die Kleider erkennbar. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen.

Berlin, 1. Sept. Der Prinz von Wales fuhr nachmittags mit Automobil in Begleitung des Prinzen August Wilhelm nach Potsdam, um dort Besuche und eine Fahrt durch die königlichen Gärten zu machen. Der Prinz kehrte um 6 Uhr hierher zurück. Am späteren Nachmittag trafen hier ein: Herzog Albrecht von Württemberg und Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, sowie die Prinzen Alfons und Franz von Bayern. Heute abend um 7 Uhr fand Familientafel bei den Majestäten statt, an der der Prinz von Wales, die Herzöge Albrecht und Philipp Albrecht von

Blüchers Aufstieg.

Von Freiherrn von der Goltz, Generalfeldmarschall.*)

Während des Waffenstillstandes änderte sich die Lage der Kriegführenden erheblich. Oesterreich trat dem Bündnis gegen Napoleon bei. Preußen benutzte die Zeit vortrefflich. Sein Volk war erwacht und zeigte sich zu jedem Opfer bereit. Die im Felde stehenden Truppen wurden auf den ursprünglichen Stand gebracht, die Reservebataillone, die freiwilligen Jägerdetachements und die Freikorps vermehrt, die Landwehrbataillone in allen Provinzen aufgestellt. Snelkenau kümmerte sich um diese besonders, und Blücher ermutigte ihn: „Landwehren Sie man immer drauf; ich höre viel Gutes davon!“ Mangelhaft ausgestattet, ausgebildet und geführt, anfangs zum Teil noch mit Piken bewaffnet, gar nicht oder nur ganz ungenügend im Schießen geübt, leisteten sie im Felde zunächst noch keine großen Dienste, waren aber schon brauchbar in und vor Festungen, zu Verteidigungs- und Sicherungszwecken. Der Krieg förderte ihre Tüchtigkeit. Man darf jedoch nicht an unsere heutigen Landwehrbataillone denken, die nur aus gedienten Soldaten bestehen, während sie damals ein einfaches Aufgebot von Bewaffneten darstellten. Auch das Gewicht der Masse bedeutete etwas. Preußen brachte bis zum Ablauf des Waffenstillstandes 271 000 Mann verwendbarer Truppen auf — gegen 6 Prozent seiner Bevölkerung, für die damalige Zeit eine höchst bedeutende Leistung. Sie ist heute freilich überflüssig; denn Serbien hat im Balkankrieg 13 Prozent erreicht, Bulgarien wohl noch etwas mehr.

*) Wir entnehmen diesen Auszug des berühmten Verfassers dem Augustheft der Deutschen Revue.

Auch die Russen verstärkten ihre, bei dem langen Verfolgungsmarsch von Moskau her und im Frühjahrsefeldzug arg zusammengeschmolzenen, Kräfte durch Erfolge. Einige frische Truppen rückten nach. In Polen stand eine Reservearmee. Alles in allem bot Rußland 296 000 Mann auf. Oesterreich brachte 221 000 neu hinzu, Schweden, die deutschenglische Legion und Mecklenburg noch 42 000. Freilich standen diese Streitkräfte nicht alle in erster Linie. Immerhin waren in dieser an 500 000 Mann verfügbar.

Napoleon hatte die Größe der Gefahr, in der er schwelte, nicht verkannt, sondern die außerordentlichsten Anstrengungen gemacht. Bis zur Wiedereröffnung der Feindseligkeiten brachte er allein an Feldtruppen 443 000 Mann zusammen; 80 000 Mann standen im Rücken der Verbündeten in den festen Plätzen Ostdeutschlands und Polens. Eine zweite Linie von 43 000 Mann folgte durch Thüringen. Die Kräfte waren an Zahl also annähernd gleich, an Beschaffenheit allerdings recht verschieden. In den Reihen der Verbündeten suchten die kräftigeren und tüchtigeren, für ihren Beruf auch durchschnittlich besser vorbereiteten Soldaten von reiferem Lebensalter, bei den Franzosen sehr junge Mannschaften mit meist unerfahrenen Offizieren. Sie hatten das Gmte ihres Kaisers und den Schrecken seines Namens auf ihrer Seite. Ihre Führer waren die schlachterproben Marschälle und Generale aus der Glanzzeit der Grande armée. Schwer war vorauszusagen, wie der Riesenkampf enden würde. Alles hing von den in den höchsten Stellungen tätigen Persönlichkeiten ab. Männer sind das Entscheidende im Kriege.

Uns würde es heute als durch die Umstände gegeben erscheinen, daß die Verbündeten, ihrer Ueberlegenheit an Zahl und Eigenschaften sicher, auf die Hauptmasse des französischen Heeres losgingen, um sie zu vernichten. Aber so einfach dachte man damals nicht über Kriegführung. Ohne

Aufwand an „Geist der Kombination“ ging es nicht ab. Auch gab es im Lager der Verbündeten nur drei Generale, die einen Angriff auf den bisherigen Ueberwinder Europas nicht für eine Ungeheuerlichkeit hielten, Blücher, Gneisenau und Toll. Alle andern stimmten für Vorsicht, Lasierten, Abwarten und Ermüden des großen Gegners. Drei Armeen wurden bekanntlich gebildet: die Hauptarmee in Böhmen unter Schwarzenberg, zu der auch der größere Teil der Truppen aus Schlessen abrückte, die Nordarmee unter Bernadotte und die schlesische unter Blücher. Sie bestand aus den in dieser Provinz verbliebenen Truppen. Die Monarchen begaben sich nach Böhmen. Sie stellten schließlich als Grundfatz auf, daß die Hauptkräfte gegen die Flanken des kaiserlichen Heeres, gegen die Straßen in dessen Rücken zur Unterbrechung seiner Verbindungen vorgehen, aber ausweichen sollten, wenn Napoleon dann mit der vereinigten Masse seiner Kräfte an einer Stelle herankam. Eine Schlacht sollte nur gewagt werden, falls die Ueberlegenheit sicher auf Seiten der Verbündeten wäre. Die beiden nicht bedrohten Heere hätten aber jedesmal wieder lebhafter vorzugehen, um das dritte, gegen welches der Kaiser sich gewendet, vor dem Geschlagenwerden zu retten. So gedachte man seine Kräfte allmählich zu erschöpfen. Man ist versucht, das Bild von den Bracken umstellten Ebers zu brauchen, der sich in vergeblichen Stößen zu Tode müht, während jene sich immer wieder an seinen Rücken und seine Seiten hängen. So wenig ein solcher Plan, bei gleichen Umständen, unserer heutiger Auffassung von der Kriegführung entspricht, stellte er doch zwei Umstände klug in Rechnung: des Kaisers große Ueberlegenheit in der Leitung der Schlacht wurde unwirksam gemacht, sein Heer aber bei der geringen inneren Festigkeit, die es besaß, durch Mundhermische auf eine harte Probe gestellt.

(Fortsetzung folgt.)



Württemberg, sowie die Prinzen Alfons und Franz von Bayern teilnahmen. Der Prinz von Wales reiste um 8.35 Uhr von Berlin ab, um sich nach Sigmaringen zu begeben.

Berlin, 1. Sept. Der Leichensund im Brieskowener See hat jetzt, wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, teilweise seine Aufklärung gefunden. Es ist ermittelt worden, daß es sich um den 33 Jahre alten ungarischen Staatsangehörigen Wladimir Gregersky aus Kutaszlole in Gallzien handelt. Dieser hat, wie man annimmt, von einem Konsularsekretär die bei der Leiche gefundene Visitenkarte als Empfehlung erhalten. Da sich der tot Aufgefundene noch am 18. August auf See befand, kann er frühestens vor acht Tagen aus Bremerhaven eingetroffen sein. Wahrscheinlich ist er von dort nach Berlin gefahren und hat dort die Bekanntschaft, der Mörder gemacht, die ihn verschleppten und beraubten. Unter den zerrissenen Papieren sind auch Teile einer Photographie gefunden worden, die sowohl sich nach ihrer Zusammenfügung feststellen ließ, die Aufnahme von mehreren Leuten darstellt, die sich auf die Keeling eines Dampfers lehnen. Nach dem Inhalt zweier an Bord des Schiffes nach Europa ausgegebener drahtloser Telegramme wird gefolgt. Auktionen über die Aufgabe dieser Telegramme wurden bei den Papieren vorgefunden.

Sigmaringen, 29. Aug. (Die Hochzeit im Fürstehaus.) Heute schon werden in Sigmaringen die schärfsten Maßregeln für den polizeilichen Schutz des anwesenden Königs Manuel und der eintreffenden kaiserlichen Hochzeitsgäste getroffen. Man ist in Sigmaringen auch ziemlich besorgt um das künftige Schicksal der jungen Prinzessin, umso mehr als man vernimmt, daß die Fürstin-Mutter heute noch gegen die Verbindung ist und daß auch der Fürst selbst, der Vater der Prinzessin, erst nach langem Zögern seine Einwilligung zur Verlobung gegeben hat. Es handelt sich bei der Heirat um eine reine Neigungsheirat und man sieht die guten Beziehungen der Brautleute zueinander bei den täglichen Spaziergängen, die das Brautpaar in Sigmaringen unternimmt.

Die einzige Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, die in Bälde als Gemahlin des vertriebenen Königs in Twickenham einziehen wird, ist mit diesem bereits durch Verwandtschaftsbande verbunden. Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha, der Gemahl der Königin Maria II. da Gloria ist der gemeinsame Urgroßvater des Brautpaares, denn die Mutter des Fürsten Wilhelm, die Kaiserinwitwe Antonia, ist eine Schwester des verstorbenen Königs Ludwig von Böhmen, des Großvaters Königs Manuels und Sohnes König Ferdinands. Während seiner König Manuel dem Obigen zufolge durch seine Mutter dem Hause Bourbon-Orleans entsproßt, stammt seine Braut väterlicherseits von der Kaiserin Josefine ab, deren Tochter erster Ehe Stephanie, vermählt mit Großherzog Karl von Baden, die Mutter der Fürstin Josefine von Hohenzollern, der Gemahlin des Fürsten Karl Anton, Großvater des jetzigen Fürsten war.

Von der Hornisgrunde, 1. Sept. (Wirbelsturm.) Samstag mittag 1/2 3 Uhr brauste, nachdem vorher die Sonne vom blauen Himmel gestrahlt hatte, ein orkanartiger Wirbelsturm über die Schwarzwaldberge. Stille Tannen wurden enturzelt und geknickt, große Äste von den Obstbäumen gerissen, Dächer teilweise abgedeckt und Scherben eingedrückt. Auch Dachplatten fielen dem Sturm zum Opfer und Gärten und Gartengewächse wurden beschädigt. Doch ging es in der Hauptsache noch gnädig ab. Der Schaden war größer als der Schaden.

Vom Bodensee, 1. Sept. (Hat ihn schon.) Der berüchtigte Züricher Süßstoffschmuggler Schwarz, der seiner Zeit durch seine verwegene Fahrt und Flucht mit dem Auto durch Konstanz großes Aufsehen erregte, ist unlängst, wie bereits kurz erwähnt, in der Nähe von Wilten von seinem Schicksal ereilt und dingfest gemacht worden. Er wollte gerade nicht weniger als 19 Zentner Süßstoff mit seinem Auto an den Mann bringen. Die Konstanz Staatsanwaltschaft, die sich für den gefährlichen Menschen seit seinen dortigen Heldentaten sehr interessiert, hat bereits bei der österreichischen Justizverwaltung den Antrag auf seine Auslieferung gestellt und wird Schwarz wohl demnächst in ihre Gewalt bekommen.

Billingen, 30. Aug. Ein bei der hiesigen Stadtkasse angestellter Buchhalter ist aus seinem 14-jährigen Urlaub bis jetzt nicht mehr in den Dienst zurückgekehrt, so daß angenommen werden muß, er sei flüchtig gegangen. Die hierauf vorgenommene Revision der Bücher soll bis jetzt ergeben haben, daß der Mann zwei Posten nicht gebucht habe und den dafür eingemommenen Betrag von 1300.4 unterzulegen und für sich verbraucht hat. Da die hinterlegte Kaution 1000.4 beträgt, kommt, falls sich weitere Unregelmäßigkeiten nicht herausstellen, die Stadt noch glimpflich weg.

Strasbourg, 29. Aug. Ein Aufsehen erregender Vorfall hat sich gestern auf dem hiesigen Bahnhof abgespielt. Bei Einlaufen des Zuges, der die Besucher des Rennens in Baden-Baden kurz vor 11 Uhr abends nach Strasbourg zurückbrachte, entstieg ein Dragonerleutnant aus Dagenau in Begleitung einer Dame dem Zug. Im Empfangsraum des Bahnhofes trat eine zweite Dame auf den Offizier zu und öfnete ihn ohne viel Federlesens. Der verblüffte Kavallerist, der die Gründe dieser Attacke zu kennen schien, zog den Degen und drang auf die Dame ein. In diesem Augenblick warf sich ein Feldwebel vom Fußartillerie-Regiment Nr. 10 zwischen die ungleichen Kämpfer und verübte ein Blutvergießen. Die Dame wurde abgeführt, weigerte sich aber, ihre Personalien anzugeben. Hierauf wurde sie entlassen. Der Offizier wollte noch gegen den Feldwebel einschreiten, weil dieser äußerte: „Wah, das ist eine Schand' für die ganze Armee!“ Bei

der ihm unglücklichen Haltung des Publikum zog er es aber vor, im Automobil von der Bildsüde zu verschwinden. — Heute früh 4 Uhr riefen vier Musiker vom Pionierbataillon Nr. 15 weigehende Entschuldigung hervor. Unter Führung von zwei Offizieren zogen sie vom Kleberplatz durch die Messengasse, Brogkeplatz usw. und spielten dabei fortwährend den Marsch: „Ich bin ein Preuze, kennt ihr meine Farben.“ Nachpatrouillen wagten nicht, dem groben Unfug ein Ende zu machen.

Landshut, 1. Sept. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Niederbayern haben von 22 771 Wahlberechtigten 16 637 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Gutabesther Frhr. v. Aretin-Haidenburg (Str.) 10 162, Bürgermeister Eisenberger-Ruhpolding (Bdd.) 4920, der Gauleiter des Holzarbeiterverbandes Kalth-München (Soz.) 1541 Stimmen. Zersplittert sind 14 Stimmen. Frh. v. Aretin gewählt.

Hamburg, 31. Aug. Der Hamburger Landesverband für Jugendpflege veranstaltete heute nachmittag eine Jugendungsfahrt nach Friedrichsruh, an der über 5000 Mitglieder der Hamburger Jugendvereine und mehrere Tausend von erwachsenen Personen teilnahmen. Nachdem Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz und der Vorsitzende des Landesverbandes, Oberst Grünig, Vorberedungen am Sarkophag Bismarcks niedergelegt hatten, zogen die Teilnehmer zur Bismarcksäule auf dem Kammerberg. Oberst Grünig hielt die Festrede und Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz eine schwungvolle Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Nach der Ansprache defilierten die Mitglieder der Jugendvereine vor dem Generalfeldmarschall. Abends fand eine zwanglose Vereinigung statt. Hierbei sprach Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz über Zwecke und Ziele der Vereinigung.

Zum Brand auf dem Imperator gibt die Hamburg-Amerikanerlinie gegenüber ungenauen und teilweise übertriebenen Gerüchten den tatsächlichen Sachverhalt in folgendem bekannt: „Auf dem am Mittwoch den 27. August, in Newyork angekommenen Dampfer Imperator brach am Donnerstag früh morgens um 4 Uhr Feuer aus, das um 8 Uhr morgens bereits wieder gelöscht war. Das Feuer entstand im Provianttraume und beschränkte sich ausschließlich auf diesen Teil des Schiffes. Als Entstehungsursache wird Kurzschluss angenommen. Die für die Passagiere bestimmten Räumlichkeiten haben keinerlei Schaden erlitten. Nur in einigen Gängen, durch welche die Löscharbeiten geleitet wurden, entstand ein belangloser Wasserschaden. Leider ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der zweite Offizier Sobrecht, der, mit Rauchhelm und Feuerlöschgang voran, an den Herd des Feuers vorzubringen versuchte, fand seinen Tod durch Erstickung. Ausgetauchte Gerüchte über weitere Menschenverluste sind unrichtig. Auch ist das Gerücht falsch, daß zwischen den Zwischendeckern an Bord eine Panik ausgebrochen sei. Die Zwischendeckspassagiere, die sich noch an Bord befanden, wurden vielmehr in aller Ruhe und vollkommener Ordnung an Land gebracht. Der Fahrplan des Dampfers Imperator findet durch den bedauerlichen Zwischenfall keine Veränderung. Das Schiff wird vielmehr, wie angelegt, am Sonnabend, den 30. Aug., von Newyork nach Europa abfahren und auch seine weiteren Abfahrten von und nach Europa fahrplanmäßig ausführen.“

Die Kaiserfeste in Breslau.

Bei der Festtafel für die Provinz Schlesiens hielt der Kaiser eine Ansprache, in der es u. a. hieß: „Hier in Breslau war es, wo der fleigebiegte König den Entschluß zur Befreiung des Vaterlandes von den schmerz auf ihm lastenden Fesseln des Bedrückers setzte und sein Volk zum heiligen Kriege aufrief. Hier stellten sich die ersten Freiwilligen. Das Treue und Mutesmut unserer Vorfahren auch heute noch im schlesischen Volke eine feste Stütze haben, das habe ich in diesen Tagen wieder erkennen können aus den freudig bewegten Mienen der alten Veteranen, die in ihren Kriegervereinen von nah und fern zur Parade vor ihrem Obersten Kriegsherrn herbeigeeilt waren, aus der vortheilhaftigen Haltung der Regimenter meines schlesischen Korps und aus der Begeisterung der schlesischen Jugend, deren Aufstellung und Vorbereitungen heute mein landesväterliches Herz mit besonderem Stolz und Freude erfüllt haben. Solange solche Gesinnung bei alt und jung gehet und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht trüben zu lassen.“

Der Kaiser trank auf die Provinz.

Ausland.

Kristiania, 1. Sept. Nachdem in den letzten Wochen der Staatsanwalt in Tromsø verschiedene Verhöre in der Angelegenheit des Todes von Eberhard (einem Teilnehmer der verunglückten Schröder-Stranz-Expedition) abgehalten hat, ist nunmehr das Verfahren eingestellt worden, da weder eine Fahrflüchtigkeit, noch eine Schuld, namentlich was die norwegischen Teilnehmer der Expedition betrifft, in Frage kommen kann. Gleichzeitig mit der Bekanntgabe der Einstellung des Verfahrens veröffentlicht „Aftenposten“ heute einen ausführlichen Bericht des Steueramts Rotvold über jene tragische Christnachts-, in dem jedoch eigentlich nichts Neues gesagt wird. Sympathisch muß es jedenfalls berühren, daß diese Rechtfertigungsschrift des Norwegers erst veröffentlicht wird, nachdem die Gerichtsbehörden ihn von jedem Ver schulden freigesprochen haben.

Newyork, 1. Sept. Der „Imperator“ hat am Samstag früh fahrplanmäßig Newyork verlassen. Die Newyorker Presse ist voller Anerkennung für diese außerordentliche Leistung.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 31. Aug. Nachrichten aus türkischer Quelle zufolge, dauern die Zusammenstöße zwischen bulgarischen Banden und türkischen Freiwilligen in der Gegend von Kirbhall und Veridere fort. Wie verlautet, hatten die Bulgaren in einem Gefecht am Freitag 160 Tote und zahlreiche Verwundete. Auf türkischer Seite soll nur ein Mann gefallen sein. Die Bevölkerung der Gegend von Kirbhall und Veridere, sowie die von Olmüldschina ist, wie es heißt, entschlossen, der Besetzung von Seiten der Bulgaren möglichst Widerstand zu leisten.

Konstantinopel, 1. Sept. Hierher gelangte Privatnachrichten aus türkischer Quelle besagen, daß gestern nach einem heftigen Kampfe zwischen den bemanneten Einwohnern von Olmüldschina und Bulgaren die Bulgaren sich nordwärts zurückgezogen hätten. Die Einwohner seien Herren der Stadt.

Die Haltung der Pforte.

Konstantinopel, 30. Aug. Wiewohl die europäische Delegation in der Adrianopler Frage sich jetzt auch hierher übermitteln und die Vertreter der Großmächte ihre Sprache auf der Pforte demgemäß einrichten, fährt die Pforte doch fort, auf der Wacht zu bleiben. Ganz traut sie dem Frieden nicht und glaubt Ueberraschungen immer noch im Bereiche der Möglichkeit. Dieser Vorsicht muß es zugeschrieben werden, wenn eine partielle Demobilisierung der thrazischen Armee bisher nicht in Angriff genommen wird. Man darf sogar das Gegenteil feststellen. Mit den Truppen-, Post- und Fouragetransporten aus Anatolien wird in unermindelter Aktivität fortgefahren. Die Formation des neuen sechsten Armeekorps, welches den tüchtigen Plogkommandanten von Konstantinopel, Oberst Djemal Bey als Chef erhielt, ist vollendet, und es ist in den letzten Tagen mit vorläufig zwei Divisionen zur thrazischen Armee eingeeicht. Ferner ist in Gallipoli ein neues, siebentes Korps in der Bildung begriffen; zu seinem Chef ist Ghalib Pascha, der früher eine Division in Salonik befehligte, ausersehen. Die türkische Auffassung geht dahin, daß in absehbarer Zeit der Balkan der Schauplatz neuer ernster Ereignisse werden kann. Die Türkei müsse angesichts solcher Möglichkeiten Freiheit der Aktion bewahren, auf welche sie sich im entscheidenden Momente stellt. Es ist dann wird für die Türkei, so resümieren hiesige Staatsmänner, die Stunde gekommen sein, sich zu entscheiden und ihre Haltung mit einer neuen Kompensation bezahlt zu machen.

Bulgarien verzichtet auf Adrianopel.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Die Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei und die Regelung der Adrianopler Frage ist in die Wege geleitet. Der bulgarische Delegierte Natschewitsch stiete Samstag mittag dem Großvezir einen Besuch ab. Der Vezir wurde mitgeteilt, daß die Ankunft der offiziellen bulgarischen Abgesandten, die mit direkten Verhandlungen beauftragt sind, unmittelbar bevorstehe. Es wird geäußert:

Rom, 1. Sept. Der bulgarische Gesandte Rizoff erklärte mehreren Journalisten, die er gleichzeitig empfing: Die direkten Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien werden rasch zu Ende kommen, da die Hauptfrage nun erledigt ist. Bulgarien hat den unzulässigen ethischen Rat Italiens beherzigt und auf Adrianopel endgültig verzichtet. Bulgariens Hoffnungen auf Rußland haben sich als hinfällig erwiesen. Die Bemannung gebot deshalb, die Ansprüche den Verhältnissen anzupassen. Adrianopel bleibt türkisch. Der nördlich der Stadt liegende Bahnhof wird hingegen bulgarisch sein.

Der Umschwung in der Haltung Bulgariens zur Adrianopler Frage soll mit auf die Einwirkung der deutschen Regierung zurückzuführen sein. Der deutsche Gesandte in Sofia hatte in Sofia den Rat gegeben, mit der Türkei zu verhandeln und dabei durchblicken lassen, daß Bulgarien bei diesen Verhandlungen auf das Wohlwollen Deutschlands und einiger anderer Mächte rechnen könne. Nach anderen Meldungen soll auch über eine politische Annäherung zwischen Bulgarien und der Türkei verhandelt werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 30. Aug. Haber 8.20, 7.90, 7.20. Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.—1.25 M., 2 Eier 16—17 A.

Herrenberg, 29. Aug. Von der Schneemastanstalt Herrenberg ist nun ein Stallgebäude soweit fertiggestellt, daß es mit 500 Stück Schmalen belegt werden kann. Ein weiteres Stallgebäude geht der Vollendung entgegen.

Von der Laube, 29. Aug. Die Zwetschgen haben an der Laube derart angelegt, daß die Bäume ihre Last nicht mehr zu tragen vermögen; sie stehen da wie Trauerweiden mit tief zur Erde gezogenen Ästen. Zahlreiche Äste sind gebrochen, manche Bäume geradezu geschlagen. Selbst das Sägen hilft nicht mehr viel, weil die jetzt ihrer Reife entgangenen und daher täglich schmerzlicher werdenden Zwetschgen in ganzen Büscheln bis an den äußersten Spitzen der kleinsten Ästchen liegen. Nächstes Jahr wird sich zeigen, daß ein Teil der Bäume durch dieses Uebermaß Schaden leiden.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Haas, Privatier, 81 J., Christlichsthal, Anna Staudenmayer, Anstaltsleiterin in Göttingen bei Göttingen 41 J., Calw, Wilhelmine Kraft, geb. Wollarth, Hohen a. Eng.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck nimmt wieder überhand. Der Luftdruck über der Nordsee ist sich auf. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorherrschend trockenes und warmes, nur stückweise gewolltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Karl Jaiser) Magdeburg.

Versteigerung.

Im Konkurse über das Vermögen des
Christian Marquardt, Zimmermanns in Efferingen
bringe ich am
Donnerstag, den 4. September 1913, von nachm. 4 Uhr an
in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf:

a) in der Wohnung des Gemeinshuldners im Hause des Geschäftsführers Dürer in Efferingen:

 1 Regulator, 2 neue Mostfässer,
2 Fackelhähnen, 1 Bauordnung,
1 Blumenbrett, mehrere kleine
Vorhänge, 6 Blumentöpfe, 1
Fahrrad, 1 Dachshund 2 Monate alt;

b) in der Stiegehäute an der alten Straße nach Schönbrunn:
81 Stück rottanne Baustangen I. Klasse,
32 Stück rottanne Baustangen II. " —
— letztere in Calw bei der Aenderlesbrücke lagernd —
geschlagenes Bauholz, 20 Balken verschiedener
Länge, 3 Zimmerböcke, 1 Anzahl Stangen-
gipfel, 6 Hühner.

Liebhaber sind eingeladen. Die Baustangen werden gegebenenfalls
einzelu oder in kleinerer Stückzahl abgegeben.
Waldberg, den 1. September 1913.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Hejer.

Windersbach-Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 4. September 1913

in das Gasthaus zum „Bären“ in Windersbach freundlichst
einzuladen.

Jacob Ohngemach Katharine Bühler
Schmied, Tochter des
Sohn des Mich. Ohngemach † Johannes Bühler, Bauer
Schmied in Windersbach. in Ebershardt.

Nachgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Wöhingen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und
Teilnahme, welche wir während der Krankheit
und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Vore

Barbara Morlok,

Witwe, geb. Walz,

erfahren durften, für die zahlreiche Beisende-
gleitung von hier und auswärts und die schönen
Blumenspenden sagen den innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fritz Morlok mit Familie.

August Morlok " "

Sügewerk

sucht sofort einige

fleißige Leute

für ihre Abteilung Holzmattenfabrik.

Angebote unter Nr. 10 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Ebenso selbst finden einige fleißige

Blagarbeiter

dauernde gutbezahlte Stelle.

Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend
Quieta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack
befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei,
schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht
den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10
Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch.
Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapreparate

Die Quietawerke hat Birkhalm
verarbeitet zur wirklichen Nährstoffe
machen

Quietapreparate sind in Nagold erhältlich bei: **Heinrich Gauss.**

Empfindliche Kinder

die gar nichts nehmen wollen, trinken gern Quieta-
Krafttrunk (Nährsalzbananenkakao), äußerst wohl-
schmeckend, dem empfindlichsten Magen bekömm-
lich. Von Tausenden täglich gebraucht und gelobt.
Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt.
In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

gesund u. schön!

Zeichnungs-Einladung.

Wir nehmen Zeichnungen auf die am **Freitag, den 5. September 1913**
zur Subskription gelangenden

Mk. 15 000 000.—.

**4¹/₂% mit 103% rückzahlb. Schuldverschreibungen der
Grossen Berliner Strassenbahn,**

zum Originalkurse von **99¹/₂%** kostenfrei entgegen.

Die Schuldverschreibungen sind eingeteilt in Stücke zu je Mk. 2000.—,
Mk. 1000.— und Mk. 500.—.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Telephon Nr. 26.

Beim alten Kirchturm.

Nagold.

Für das **Bezirkskrankenhaus**
suchen wir ein braves, fleißiges

Mädchen

Oberamtspflege: Rapp.



L.R. Miltzsch
im
Ewigen.

Nagold.

Woll-Rosinen Korinthen

empfiehlt
Gottlieb Schwarz.

Preuss.-Süddeutsche Staatslotterie.

Die Lose zur 3. Klasse sind bis
6. September zu erneuern.
Kauflose können noch erworben
werden durch den Vermittler

Hermann Knodel,
Nagold.

Nagold.

Zirka 1000 St. gut erhaltene Dachziegel

gibt ab
Kehle, Flaschnerstr.

Auf drei Punkte kommt es an,
wenn Sie ein Geschäft machen
wollen

1. auf gute Waren,
2. auf gute Bedienung,
3. auf gute Reklame.

Die letzte Forderung ist die wichtigste,
denn durch sie können die ersten
Forderungen erst nützen.

Frauenarbeitsschule Nagold.

Der neue Kurs beginnt Montag, 15. Sept.

Es wird unterrichtet in Hand-, Maschinen- und Kleidernähen mit
dem dazu gehörigen Musterchnitt, Maschinensticken, Weiß- und Bunt-
sticken, sowie jede andere Art weiblicher Handarbeit, Bügeln und Pich-
machen, Geometrisch und Freihandzeichnen, Buchführung, Rechnen und
Korrespondenz.

Anmeldungen nimmt entgegen die **G. W. Zaiser'sche Buch-**
handlung, und vom 12. Sept. ab die erste Lehrerin **Fr. Klara**
Mayer.

Der Vorstand.

Nagold.
Einfach möbilities

Zimmer

wird gesucht.
Auskunft erteilt
Gasthaus z. Köhlerei.

Nagold.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zubehör hat
sodort oder 1. Okt. zu vermieten.

Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen und blendend schönen
Teint, der gebraucht

Stechenpferd-Seife

(die beste Allzweck-Seele)
a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Tuba-Cream
welches rote und rissige Haut weiß und
samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei:

G. W. Zaiser, Louis Bökke,
H. Lang.

Kriegsgrenel.

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen
Kriege 1912.

Mit 100 Abbildungen.

224 Seiten Text. Preis 4 1.—.

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

Neue

Bismarckheringe

feinste Marke sind eingetroffen bei
Berg & Schmid.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Barflechte, Aderbeine, Heinschäden,
offene Füße

Mautausschläge, akroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.
Rino-Salbe.

Preis von schädlichen Bestandteilen

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Das vorliegende zerkleinerte Glas z. sollte genau auf
Dr. Fr. Rich. Schubert & Co., O. u. b. H.

Weinböhle-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Die allerbeste Zeit

seinen Drucksaft-
bedarf zu ergänzen

ist jetzt gekommen

da dem größten wie
dem kleinsten Druck-
auftrag besondere
Sorgfalt gewidmet
werden kann. Wen-
den Sie sich an die

G. W. Zaiser'sche

Buchdruckerei z. Nagold.

Telephon 29.

Pergamentpapier d. G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold.

Geburten: Lydia Rosa, Tochter des Bern-

hard Spöhr Zimmermanns hier, den

28. August.

Eheschließungen: Eugen Hoff, Hauptlehrer

in Taßlingen und Berla Christlne Koch

Möbelfabrikanten Tochter hier, den 27.

August.

Friedrich Schwarz, Schreiner hier und

Emma Friederike Moll, Landwirts

Tochter hier, den 28. August.